



Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT

Nr. 131 Juni 2026



Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 Kein Job, eine Berufung
- 6 Ein offenes Ohr für alle in der Landeskirche
- 8 Ein Impuls aus Brasilien von Generalvikar Peter Camenzind
- 9 Beim Namen nennen
- 10 Eine spirituelle Reise ins Puschlav
- 12 Auf dem Weg ins Licht
- 12 Klostermuseum Müstair
- 13 500 onns libertad e responsablada
- 14 Il tempo ideale per vivere la fede pasquale
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

Der Juni schenkt uns nicht nur die langen, hellen Tage des beginnenden Sommers und unserer Schuljugend die Vorfreude auf die langen Sommerferien. Er bringt uns auch einige kirchliche Festtage, die uns einladen, unseren Glauben bewusst zu feiern und neu zu vertiefen.

Nach der österlichen Festzeit führt uns dieser Monat hinein in die grossen Geheimnisse unseres Glaubens: Das Dreifaltigkeitsfest erinnert uns daran, dass Gott Beziehung ist – Vater, Sohn und Heiliger Geist – und uns in diese Liebe hineinnehmen möchte. Mit Fronleichnam feiern wir die bleibende Gegenwart Christi in der Eucharistie. Gerade in einer Zeit, in der vieles flüchtig und unsicher erscheint, ist dieses Fest ein starkes Zeichen: Christus bleibt mitten unter uns, er geht unseren Weg mit.

Diese Feiertage sind mehr als historische Erinnerungen oder schöne Traditionen. Sie sind eine Einladung, den Glauben im Alltag lebendig werden zu lassen. Vielleicht finden Sie in diesem Monat Zeit für den Besuch eines Gottesdienstes, für einen stillen Moment des Gebets oder für eine Begegnung, die von Herzlichkeit und Aufmerksamkeit geprägt ist.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Gottesdienste und Feiern in unseren Pfarreien rund um diese Festtage. Die genauen Zeiten und Orte finden Sie in dieser Ausgabe. Wir laden Sie herzlich ein, mitzufeiern und Gemeinschaft zu erleben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete und lichtvolle Zeit.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 131/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohn-gemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenade 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluen, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zerne, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Die Kirche Santa Maria Assunta in Poschiavo, wo der Kantonale Seelsorgerat seine Plenarversammlung abgehalten hat. (Bild Bernhard Bislin)

KEIN JOB, EINE BERUFUNG

Seit 24 Jahren ist Alex Zoller Sakristan in der Kathedrale in Chur. Zudem präsidiert er auch den Sakristanenverband Graubünden. Sein Arbeitsplatz ist die Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt, seine Tätigkeit höchst abwechslungsreich, wie er sagt.

«Ich bin der mit dem grossen Schlüsselbund und für alles, vor allem im Hintergrund, zuständig», beschreibt Zoller seine Arbeit. «Eine Schule hat einen Schulhausabwart, die Kirche hat einen Sakristan oder eine Sakristanin.» Seine Aufgaben seien vielfältig und beinhalten unter anderem das Öffnen und Schliessen der Kirche, unregelmässige Kontrollgänge, sicherstellen, dass immer genügend Opferkerzen für die Gläubigen bereitstehen, die Bedienung der technischen Anlagen – das reicht vom mechanischen Uhrwerk von 1909 bis zur computergesteuerten Beleuchtung, Besorgung des Blumenschmucks und selbstverständlich auch die Reinigung der Kirche.

Zusätzlich zu den Vor- und Nachbereitungen aller Gottesdienste in der Kathedrale

übernehme er in den Werktagsmessen hin und wieder den Lektoren- und Ministrantendienst, und an den Wochenenden und Feiertagen komme er zusätzlich als Kommunionhelfer zum Einsatz. «Das

«DIE AUFGABE DES SAKRISTANS IST NICHT EINFACH EIN JOB, ES IST EINE BERUFUNG.»

wir Sakristaninnen und Sakristane auch liturgische Aufgaben übernehmen, unterscheidet uns in unserem Aufgabenprofil von einem Mesmer in einer evangelisch-reformierten Kirche», erklärt Zoller. Diese seien hauptsächlich mit Hauswartaufgaben beschäftigt.

Verbundenheit mit der Kirche

Neben handwerklichem Geschick braucht es auch eine Verbundenheit mit der katholischen Kirche und ihren Liturgien, wenn man Sakristanin oder Sakristan werden will. «Das ist sicher eine der wichtigsten Voraussetzungen», sagt Zoller, «dort spielt dann auch der persönliche Glaube mit hinein.» Weil Sakristaninnen und Sakristane aber mit sämtlichen Personen unserer Gesellschaft zu tun haben, welche die Kirche besuchen, müsse man hin und wieder auch «Fünfe gerade sein lassen». Neben den Gläubigen, die zum Gottesdienst oder zum persönlichen Gebet in die Kathedrale kommen, seien das halt auch Touristinnen und Touristen, welche die Kathedrale besichtigen und sich in ihrem Verhalten eher

Alex Zoller an seinem Wirkungsort, in der Kathedrale in Chur. (Foto René Mehrmann)





Bei Führungen durch den Sakralbau ist Alex Zoller in seinem Element. (Foto zVg)

in einem Museum als in einem Gotteshaus wännen. «Die Aufgabe des Sakristans ist nicht einfach ein Job, es ist eine Berufung», ergänzt Zoller.

Beste Voraussetzung, um Sakristan oder Sakristanin zu werden, ist eine abgeschlossene Berufslehre. Mit einem handwerklichen Beruf habe man sicher einen Vorteil, wenn es darum gehe, kleinere Reparaturen selbst ausführen zu können. Danach kann die Sakristanenschule absolviert werden. Diese wird vom Schweizerischen Sakristanenverband geführt und vermittelt die fachlichen Grundkenntnisse, die zur Erfüllung der Aufgaben eines Sakristans nötig sind. Die Schule bietet jedes Jahr mehrmals sowohl einen grossen Grundkurs für Sakristane mit einem grossen Pensum als

auch einen kleinen Grundkurs für Sakristane im Teil- oder Nebenannt an.

Er kennt jeden Winkel

Speziell an der Stelle von Alex Zoller ist, dass er nicht «nur» Sakristan irgendeiner Kirche ist, sondern die Kathedrale, also die Kirche des Bischofs von Chur, des Domkapitels und der Dompfarrei betreut. «Von der allgemeinen Arbeit her macht das meine Aufgabe nicht spezieller als die eines anderen Sakristans», sagt Zoller, «aber zusätzlich gibt es bei uns Liturgien, die es nur in einer Kathedrale geben kann, wie etwa Bischofs-, Priester- oder Diakonweihen oder die Chrisam-Messe in der Karwoche.» Auch viele Besucherinnen und Besucher von ausserhalb besichtigen die

Churer Kathedrale. Dieser Kontakt mit den Leuten mache ihm viel Freude, weshalb er immer wieder auch Führungen in der Kathedrale macht und so interessierten Besucherinnen und Besuchern einen Blick hinter die Kulissen gewährt. Dabei kann er auf sein immenses Fachwissen zurückgreifen, dass er sich während der Restaurierung der Kathedrale in der Zusammenarbeit mit den Fachleuten aneignen konnte. «Es ist halt einfach «meine» Kathedrale, und nach 24 Jahren kenne ich sie wie meine Westentasche», sagt er mit einem Augenzwinkern.

Sein Weg zum Sakristanendienst begann früh. Während er noch die 3. Sekundarschulklasse in seiner Heimatgemeinde Au im St.Galler Rheintal besuchte, über-



nahm Zoller die Mesmer-Stellvertretung in seiner Heimatpfarre. Während acht Jahren hatte er dieses Amt inne und absolvierte parallel dazu eine Schreinerlehre im elterlichen Betrieb. Danach arbeitete er als Schreiner, bis er sich Mitte 2000 für

**«DA LEIDEST, TRAUERST
UND JUBELST DU IN
JEDER LITURGIE MIT.»**

drei Jahre als Berufsmilitär bei der Armee verpflichtete. Zuletzt gestaltete er 2002 die Ausstellung der Armee an der Expo 02 in Murten mit. Im Herbst 2002 stand die Entscheidung an, ob er weiterhin im Militär bleibt oder zurück ins Zivilleben wechselt.

«Ich habe mich dann entschieden, zurück ins zivile Leben zu wechseln», erzählt er. Der damalige Auer Mesmer habe ihn dann auf die ausgeschriebene Stelle als Domsakristan in Chur aufmerksam gemacht. Er habe sich beworben, aber nicht wirklich damit gerechnet, eine Zusage zu bekommen. Kurz darauf hatte er sein Bewerbungsgespräch in Chur und innert Wochenfrist kam die Zusage für die Stelle. «Und somit bin ich seit dem 1. Adventssonntag 2002 Domsakristan an der Kathedrale in Chur.»

Die schönste Aufgabe

Die strengste Zeit für alle Sakristaninnen und Sakristane, aber auch jene, die ihm persönlich am besten gefalle, sei die Kar-

woche und Ostern. «Da leidest, trauerst und jubelst du in jeder Liturgie des Tridiums mit! Der Karsamstag ist dann auch der arbeitsintensivste Tag des ganzen Jahres», sagt Zoller. Am Karfreitag sei die Kathedrale einfach leer – kein Weihwasser an den Eingängen, keine Kerzen auf den Altären, keine Altartücher, keine Blumen. «In der Osternacht erstrahlt sie dann im üppigsten Blumenschmuck, mit den schönsten Altartüchern und neuen Kerzen auf allen Altären.» Dann zu sehen, wie alles für die Messe am richtigen Ort sei, im liturgischen Ablauf alles klappe und die Gläubigen einen ergreifenden Gottesdienst erleben dürfen, sei für ihn etwas vom Schönsten und sei mehr als eine Entschädigung für den immensen Aufwand im Vorfeld.

EIN OFFENES OHR FÜR ALLE IN DER LANDESKIRCHE

Seit März gibt es in der Landeskirche den Fachbereich Diakonie. Den Aufbau dieser wichtigen Schnittstelle zwischen der Landeskirche, den Pfarreien und den Hilfswerken hat die 32-jährige Tamara Landolt übernommen.

Die Kirche mit den vielen Hilfswerken im Kanton zu vernetzen und das Wissen um die Angebote dann für die Pfarreien und Einzelpersonen zur Verfügung zu stellen, ist ein Hauptanliegen der neugeschaffenen Stelle Diakonie der Katholischen Landeskirche Graubünden, die mit einem 20-Prozent-Pensum besetzt ist. Die Diakonie ist der Bereich in der Kirche, der ganz direkt mit den Gläubigen im Austausch ist, der vor Ort wirkt und der ein offenes Ohr für alle Sorgen und Ängste bedeutet. Und eine Begleitung durch stürmische Zeiten, schwierige Situationen und seltene Umstände bieten kann.

Die Pflegefachfrau Tamara Landolt, die zurzeit an der Theologischen Hochschule studiert, bringt dank ihrer Ausbildung einen grossen Rucksack an Erlebnissen und Erfahrungen im Bereich der Pflege mit. Nicht nur der Pflege von körperlichen Unversehrtheiten, sondern auch im Umgang mit Sorgen und Nöten. Landolt ist eine Person, die mitten im Leben steht und vor Energie sprüht. Ihr Interesse für das Gegenüber zeigt sich schon wenige Minuten nach dem Kennenlernen, und das ist eine wichtige Voraussetzung für ihre neue Position.

Netzwerk aufbauen

In den ersten Wochen seit Stellenantritt hat sich Landolt vor allem darauf konzentriert, die verschiedenen Ansprechstellen im Kanton kennenzulernen. «Das waren mega

schöne Begegnungen», sagt Landolt, «man spürt, dass die Fachstellen froh sind, dass die Kirche nun einfacher erreichbar ist für sie.» Denn in den Angeboten der Fachstellen fehlte oft der seelsorgerische Teil, sie sind meist beratend tätig, ob es um finanzielle, gesundheitliche oder andere Sorgen geht. Mit Tamara Landolt ändert sich das nun. Sie ist dabei, ein grosses Netzwerk im ganzen Kanton aufzubauen. So kann sie dann die hilfesuchenden Pfarreien oder Privatpersonen an die richtige Stelle weiterleiten.

Landolt hat bis Januar neben dem Studium 40 Prozent auf der Überwachungsstation im Kantonsspital gearbeitet. Sie sagt, die letzte Erfüllung war in ihrem Beruf nicht da – auch nach mehreren Arbeitsorten mit diversen Aufgaben. «Es gab vor allem einfach zu wenig Zeit für wichtige Gespräche», erklärt sie. Sie hat sich nach einem Tätigkeitsfeld umgesehen, bei dem sie diese Zeit findet. Und sich so vor zwei Jahren an der Theologischen Hochschule zum Studium eingeschrieben. Katholisch sozialisiert worden ist sie durch ihr Elternhaus. Der eigentliche Türöffner waren dann aber zwei Jahre Gymnasium am Kloster Einsiedeln. Sie hat das Kloster zwar vor Abschluss des Untergymnasiums verlassen, aber diese Zeit habe sie stark geprägt, erzählt sie. Als sie dann die neugeschaffene Stelle der Katholischen Landeskirche im Fachbereich Diakonie entdeckte, hat sie sich gleich darauf beworben. Ihre Arbeit im



Kantonsspital hat sie nun aufgegeben, im internen Care Team ist sie aber weiterhin. «Das ist so alle zwei Monate ein Wochenende im Durchschnitt.»

Projekte am Ausarbeiten

Landolt ist vielbeschäftigt, mit dem Studium und den 20 Prozent bei der Landeskirche bleibt nicht mehr viel Zeit für anderes. Allerdings braucht sie das im Moment auch gar nicht so dringend, wie sie sagt. Lernen sei etwas, was sie sehr gerne mache. Im Fachbereich Diakonie erhält sie nun bereits einen tiefen Einblick in viele Themen, die auch im Studium relevant sind. «Ich bin mega happy, dass ich all das aufgenommene Wissen gleich in der Praxis umsetzen kann.»

Neben dem Netzwerken beschäftigt sich Landolt zurzeit auch damit, welche Projekte der Fachbereich Diakonie in zeitnaher Zukunft umsetzen kann. «Zu Hause steht eine grosse Flipchart mit vielen Ideen.» Diese zu priorisieren und zu gewichten, wird nun der nächste Schritt sein.

Ganz realistisch sagt Tamara Landolt, dass sie schon früh gelernt habe, dass «man die Welt nicht alleine retten kann». Aber wenn jeder in seiner kleinen Welt und bei den Nächsten hilft, dann sei schon viel getan. In diesem Sinn erzählt sie auch von ihrem Besuch bei der Caritas, wo sie eine Frau und ihren kleinen Jungen getroffen habe, die finanziell nicht auf Rosen gebetet sind. Das habe in ihr den Wunsch zu helfen

geweckt und ihr gezeigt, wie gut sie es in ihrer Kindheit gehabt habe.

«Diakonie ist eine <Geh-hin-Kirche>, wir wollen für alle da sein und sie dort treffen, wo es wichtig und hilfreich ist.» Sie spricht konkret von Alleinstehenden, Drogensüchtigen, Geflüchteten, Familien, eigentlich der ganzen Gesellschaft. Und sieht ihre neue Position als ein offenes Ohr, eine dargebotene Hand mit einem scharfen Blick über den Tellerrand hinaus. «Ich lasse mich immer gerne von Begegnungen berühren und freue mich auf all die vielen Erlebnisse, welche die neue Position mit sich bringt», sagt sie. Packt die Leine ihrer betagten und tauben Hündin Kisha, die sie heute ins Büro begleitet hat und geht raus in die Stadt.



Offen für Begegnungen: Tamara Landolt auf der Italienischen Brücke in Chur. (Bild Susanne Taverna)

HEILIGE DREIHEIT - EIN IMPULS AUS BRASILILIEN

Vor drei Jahren bin ich ins Bündnerland gekommen. Seitdem wachsen meine Liebe und Begeisterung für diesen Kanton und seine Menschen immer noch weiter. Aber da mein Herz Gott gehört, gehört es auch vielen anderen, unter anderem Brasilien. Seit vielen Jahren bin ich verbunden mit einer kleinen Gemeinschaft von Schwestern, die ich über meine frühere Pfarrei Wädenswil kennengelernt habe. Die Gründerin, Gisa Maia, hat schon als junge Frau eine starke Gotteserfahrung gemacht, seitdem gibt sie ihr Leben für die Armen und für alle Menschen, die Gott suchen.

Weil wir kurz davor sind, Pfingsten und den Dreifaltigkeitssonntag zu feiern, ist mir einiges in den Sinn gekommen, was ich von ihr gelernt habe, und ich versuche, etwas davon auf Deutsch weiterzugeben.

Dreifaltigkeit – dieser Name für Gott tönt für uns etwas abstrakt. Eher ein theologischer Begriff als ein Name. Wenn die Schwestern in Salvador da Bahia von der



Generalvikar Peter Camenzind.

«Santa Trindade» reden, spürt man, dass Sie/Er die Liebe ihres Lebens ist. Wenn sie sich im Gebet an Gott wenden, sprechen sie oft zum «Abba», zu «Jesus», zur «Santa Ruah». Namen aus der Bibel für Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Ihr Einsatz für die Benachteiligten in den Favelas drückt sich in einem Bild aus, das man in ähnlicher Form in Brasilien häufiger sieht: Die Heilige Dreifaltigkeit unter der Eiche von Mamre nach der berühmten Ikone von Rublev, und am Tisch sitzen die Menschen von heute in herzlicher Liebe vereint.

In einem Lied, das unsere Liebe zu Gott versucht auszudrücken, wird staunend ausgedrückt:

Tudo é dom e acolhimento.

Alles ist Geben und Empfangen.

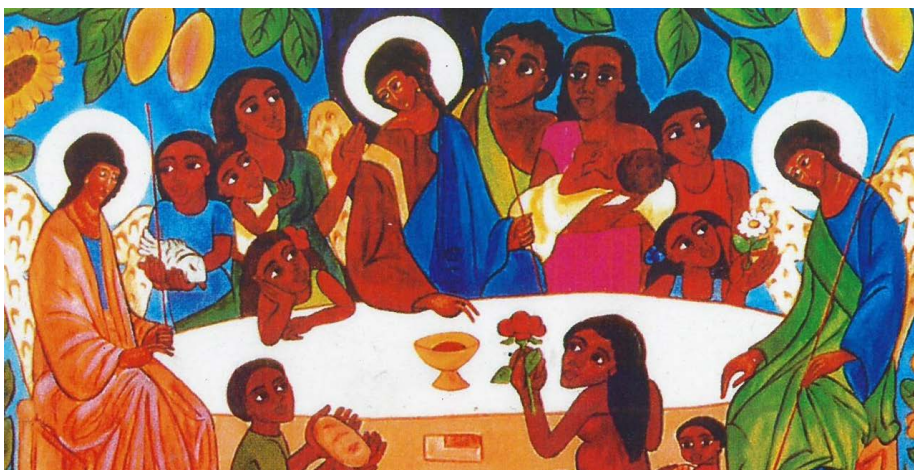
Tudo é partilha e comunhão.

Alles ist Teilen und Gemeinschaft.

So ist es in Gott. Keiner der drei behält etwas für sich, die vollkommene Liebe macht aus den dreien eine vollkommene Einheit, so dass die drei für uns der Eine Gott sind. So kann es auch unter uns werden, wenn wir uns von diesem Gott befreien und verwandeln lassen. Das ist es, was ich von diesen brasilianischen Frauen lerne. Klar, auch ihnen gelingt es nicht, das beständig in Tat umzusetzen, aber sie bemühen sich jeden Tag neu und voll Zuversicht darum. Und so ist Gott immer sehr nahe und spürbar, wenn ich bei ihnen bin.

An Pfingsten und an all den Firmungen, die in den Monaten Mai und Juni gefeiert werden, geht es darum, als Einzelne und als Kirche den Heiligen Geist zu empfangen, weil ohne seine unversiegbare Kraft unser Bemühen fruchtlos bliebe. Ich bete darum, dass die Heilige Dreieheit das Feuer der Liebe entzündet in all den jungen Menschen, die gefirmt werden, und ebenso in uns allen, die wir den Weg mit Gott gehen wollen.

Das gebe die Heilige Dreieheit – Gott, der Eine und Dreifaltige.



Bildnis der Heiligen Dreifaltigkeit, das in solcher Weise oft in Brasilien zu sehen ist.

AGENDA IM JUNI

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
Morgens von 8.30–11.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags von 13.30–16.30 Uhr

Pfarrer Gregor Zyznowski

081 322 25 03/079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Religionspädagoge Oliver Kitt

081 322 12 74/079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Geschäftsführerin

Cristina Brunschwiler
081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Pfarreisekretärin

Tanja Pfiffner
081 322 37 48
pfiffner@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausezentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Mesmerin Katja Butz
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Marion Zanetti
076 379 75 14
marion.zanetti@hotmail.ch

Senioren-Treff

Susanne Berther-Schick
079 407 55 46
Christina Knobel-Meyer
christina.knobel@gmx.ch

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Markus Krebs
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Lino Casutt
077 450 70 93
jubla@kath-landquart.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93/079 294 35 19

Hrvatska katolička misija GR

Kath. Kroatenmission GR
Fra Zlatko Ćorić
079 405 36 23
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

Kirchentaxi

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (Rückfragen an Taxi Swiss Löwe, 076 770 50 60).

Grusswort

Geschätzte Lesende

Der Juni bringt uns hinaus: in längere Tage, in warme Abende, auf Wege, in Ferienpläne, zu Begegnungen. Genau in diese Bewegung hinein feiern wir Fronleichnam. Christus bleibt nicht eingeschlossen. Er kommt uns nahe im schlichten Brot und geht mit uns hinaus ins Leben. Nicht laut, nicht aufdringlich, sondern still, treu und tragend. Besonders schön ist, dass unsere Erstkommunionkinder beim Fronleichnamsfest noch einmal dabei sind. Was sie zum ersten Mal empfangen durften, soll weiterwirken: als Stärkung, als Erinnerung, als leise Einladung, Jesus im eigenen Leben Raum zu geben. Kinder können oft noch staunen über das Kleine. Vielleicht helfen sie auch uns, neu hinzuschauen: Auf dieses unscheinbare Brot, in dem Gott uns ganz nahe sein will. Kurz darauf feiern wir den Familiengottesdienst zum Ferienbeginn mit Fahrzeugsegnung. Viele machen sich auf den Weg – mit dem Auto, dem Velo, dem Zug, zu Fuss oder einfach innerlich in eine ruhigere Zeit. Da tut es gut, Gottes Segen bewusst mitzunehmen: für sichere Fahrten, gute Pausen, Geduld im Stau, Freude am Unterwegssein und eine gesunde Heimkehr.

Auch unser sommerliches Pfarrkino passt in diese Juni-Stimmung. Ein Filmabend, der entschleunigt, zum Schmunzeln und Nachdenken einlädt und Menschen zusammenbringt, ist mehr als ein Programmpunkt. Er ist eine kleine Auszeit mitten im Alltag.

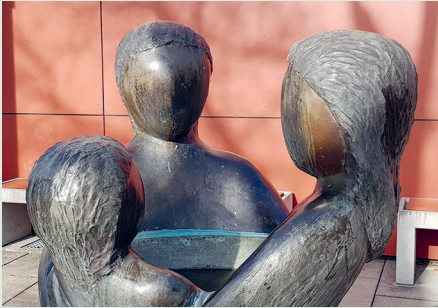
Herzlich begrüssen wir in diesem Monat auch Tanja Pfiffner als neue Pfarreisekretärin. Wir wünschen ihr einen guten Start, offene Türen, freundliche Begegnungen und viel Freude an ihrer Aufgabe bei uns.

So wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Sommer- und Ferienzeit: Helle Tage, erholsame Wege, Schutz auf allen Fahrten, Zeit zum Durchatmen – und Christus als stillen Begleiter, der mit uns geht, wenn wir aufbrechen und bei uns bleibt, wenn wir ankommen.

Herzliche Grüsse

Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Dienstag, 2. Juni

- 10.15 Uhr Eucharistie im Alterszentrum Senesca (Maienfeld)
20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 3. Juni

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut (Landquart)
18.00 Uhr K-Treff-Boccia: Entspannte Boccia-Runden, danach gemütliches Pizza-Essen



- 19.30 Uhr Frauentreff des Frauenbundes (Frauenbundzimmer)



Donnerstag, 4. Juni Fronleichnam

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt (Lourdesgrotte)
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet (Lourdesgrotte)

Freitag, 5. Juni Herz-Jesu-Freitag

- 9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (Falls Sie Besuch wünschen, melden Sie sich bitte im Sekretariat.)
18.30 Uhr Dankeschönabend 2026, Einladungen wurden verschickt (Pfarreizentrum)

Samstag, 6. Juni

- 19.00 Uhr Eucharistie zu Fronleichnam (Pfarrkirche)

Sonntag, 7. Juni

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

- 08.45 Uhr Eucharistie zu Fronleichnam in der Bruderklausenkapelle (Maienfeld)

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
10.15 Uhr Eucharistie zu Fronleichnam mit Abschluss Erstkommunionkinder (Pfarrkirche)



- 19.00 Uhr Seelen-Tankstelle/ Besinnung (Pfarrkirche)

Dienstag, 9. Juni

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 10. Juni

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
13.30 Uhr Kindergänggelmarkt (Primarschulhausplatz Rütli)



Donnerstag, 11. Juni

- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet (Lourdesgrotte)
14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)



Freitag, 12. Juni Heiligstes Herz Jesu

- 09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)
19.00 Uhr Eucharistie zum Hochfest Herz-Jesu-Freitag mit anschliessender Anbetung (Lourdesgrotte)

Samstag, 13. Juni

- 19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Sonntag, 14. Juni

Kollekte für die Kriegsoffer der Ukraine

- 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle (Maienfeld)
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)
Zeitgleich findet die Kinderkirche KiKi in der Lourdesgrotte statt.
Anschliessend Fahrzeugsegnung



Dienstag, 16. Juni

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen (Pfarreizentrum). Anmeldungen bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter Tel. 079 483 91 06 (SMS möglich)



- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor (Pfarreizentrum)

Mittwoch, 17. Juni

Ausnahmsweise bleibt das Sekretariat wegen eines Teamanlasses den ganzen Tag geschlossen.

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), Mitgestaltung von der Liturgiegruppe des Frauenbundes, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum



Donnerstag, 18. Juni

- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet (Lourdesgrotte)

Samstag, 20. Juni

- 19.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion (Pfarrkirche)

Sonntag, 21. Juni

Flüchtlingssonntag/Hl. Christopherus

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

- 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle (Maienfeld)
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
10.15 Uhr Familiengottesdienst zum Ferienbeginn (Pfarrkirche)



Mittwoch, 24. Juni

Geburt des hl. Johannes des Täufers

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz (Lourdesgrotte)
09.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche), anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 25. Juni

- 08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet (Lourdesgrotte)
14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag (Pfarreizentrum)



19.00 Uhr Pfarrkino – Film & Begegnung (Pfarreizentrum), siehe Mitteilungen



Freitag, 26. Juni

09.00 Uhr Spi Cool Eltern-Kind-Treff (Pfarreizentrum)

Samstag, 27. Juni

19.00 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)
20.30 Uhr Konzert Bündner Jugendchor (Kirche)

Sonntag, 28. Juni

Hl. Petrus und hl. Paulus

Papstkollekte/Peterspfennig

08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle (Maienfeld)
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana (chiesa parrocchiale)
10.15 Uhr Eucharistie (Pfarrkirche)

Geburtstage Juni



Igis

Luciano Macullo
Zora Pavlovic-Buha
Anna Marie Brändli-Niederer
Luigia Arnoffi
Edwin Lamprecht
Theresia Albin-Cabiallavetta
Pius Rohner
Peter Candraja
Bruna Gruber-Schwitter

Landquart

Antonio Pitaro
Marie Luise Jecklin-Stöckli
Silvia Jordan-Velkavrh
Lydia Brauchli-Secchi
Roman Steger
Guerino Bernardini
Peter Caplazi
Silvia Gyax
Francisco Abajo Arguello
Gertrud Wolf-Bislin
Verena Wick-Weggler
Carolina Zanolli-Defatsch
Johann Markstahler

Maienfeld

Herminia Mark
Peter Barth
Rosemarie Eggenberger-Metzler
Helga Bantli-Peheim

Malans

Jürg Schönenberger-Weber
Werner Frey
Wilhelm Ziltener-Büchel
Theresia Gort-Unold

Gedächtnismessen

Sonntag, 14. Juni

Dreissigster Lisa Thalmann

Sonntag, 28. Juni

Anna und Alois Fössl mit Cäcilia und Anna Kern
Sigs Tuor-Gienal

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Clementina Cappellin aus Maienfeld, geboren am 17. April 1931, verstorben am 15. April 2026.

Cecile Gurt-Schmid aus Landquart, geboren am 24. Oktober 1949, verstorben am 18. April 2026

Lisa Thalmann aus Landquart, geboren am 3. März 1937, verstorben am 26. April 2026

Mitteilungen

Neue Pfarreisekretärin



Im Albulatal aufgewachsen, lebe ich nun seit fast 20 Jahren in der Bündner Herrschaft. Als Mutter von zwei Jugendlichen genieße ich die gemeinsame Zeit mit meiner Familie sehr. Ebenfalls

wertvoll sind mir Freundschaften und die vielen kleinen, positiven Begegnungen im Alltag.

Ich bewege mich sehr gerne, am liebsten in der freien Natur, die mir stets neue Kraft und Ausgeglichenheit schenkt. Dabei schätze ich die Ruhe sehr. Ebenso brauche ich den Kontakt zu anderen Menschen. Deshalb freue ich mich umso mehr auf meine neue Aufgabe bei der Pfarrei St. Fidelis. Ich hoffe, mein neues Team in der täglichen Arbeit gut zu unterstützen und stärken zu können.

Tanja Pfiffner



Pfarrkino St. Fidelis – Film & Begegnung – geht weiter



Die ersten Filmabende unseres Pfarrkinos Film & Begegnung im Rahmen des Bistumsjahres haben viele Menschen zusammengebracht: unterschiedliche Generationen, gute Gespräche und eine Atmosphäre, die nachwirkt. Das hat uns gezeigt: Solche Abende tun gut. Darum führen wir das Pfarrkino weiter. Was als Projekt unter den Leitworten hören – handeln – hoffen begonnen hat, darf nun wachsen – als einfaches, offenes Angebot für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben. Nicht grosse Programme stehen im Mittelpunkt, sondern Geschichten des Lebens: Filme, die berühren, zum Nachdenken anregen und vielleicht einen neuen Blick eröffnen.

Nächster Filmabend



**Film: «Die einfachen Dinge»
Donnerstag, 25. Juni 2026, 19 Uhr
Pfarreizentrum St. Fidelis**

Zum Sommerbeginn zeigen wir einen warmherzigen Film über zwei sehr unterschiedliche Menschen, die sich zufällig begegnen und dabei entdecken, was im Leben wirklich zählt. Zwischen Bergen,

Stille und einfachen Alltagserfahrungen entsteht eine Geschichte über Entschleunigung, Freundschaft und die Kunst, das Wesentliche nicht aus dem Blick zu verlieren.

Ein Film, der gut in diese Jahreszeit passt: leicht, ruhig und zugleich berührend.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu einem kurzen, offenen Austausch.

Eintritt frei

Alle sind herzlich willkommen.

Rückblick

Fidelis-Wanderung – ein Tag zum Danken



Bei wunderschönem Frühlingswetter fand am 26. April nach dem Sonntagsgottesdienst die Fidelis-Wanderung statt. Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden! Die Wanderung verlief sehr gut, und wir erlebten eine lebendige Gemeinschaft, ganz auf den Spuren des heiligen Fidelis. Bei der Andacht am Fidelis-Brunnen in Seewis stand ein Gebet des heiligen Fidelis im Mittelpunkt. Drei Sätze daraus sind uns besonders in Erinnerung geblieben:

Ein Herr –

also kein Christus gegen andere.

Ein Glaube –

also kein Glaube ohne Liebe.

Eine Taufe –

also kein Mensch ohne Würde.

Ein unvergesslicher Tag! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den nächsten Terminen.

Der Pfarreirat

JUBLA - Auffahrtslager 2026



Eines der grossen Höhepunkte im Jahr ist das Auffahrtslager. Mit Zelt, selbst gebauter Küche und viel Spiel und Spass



haben wir drei Tage in der Natur mit der Churer und Sogn Gion Schar verbracht. Mit dem Velo ging es zuerst nach Trimmis. Nachdem alle ihre Zelte selbst aufgebaut haben, konnte das grosse Abenteuer beginnen. Die Kinder mussten die verschiedenen Flüche des Pharaos mit viel Geschick und Köpfchen wieder in Ordnung bringen, sodass die Elemente wieder im Gleichgewicht sind. Zum Glück haben wir es gerade noch geschafft, und alle konnten von dieser abenteuerlichen Reise in Ruhe zurückkehren. Weitere Informationen finden Sie unter jubla-landquart.ch.

Laura van Lavieren, Jubla-Leiterin

Einweihung des neuen Trauer- raumes in Landquart



Mit einem festlichen Gottesdienst und einer anschliessenden Segnungsfeier ist am Sonntag, 3. Mai, der neue Trauer-
raum auf dem katholischen Friedhof bei St. Fidelis in Landquart eingeweiht worden. Der Neubau verbindet schlichte Architektur, künstlerische Gestaltung und liturgische Zeichen zu einem Ort der Würde, des Trostes und der Hoffnung. Zahlreiche Pfarreiangehörige, Gäste aus der politischen Gemeinde, Vertreterinnen und Vertreter der reformierten Kirchengemeinde sowie weitere Interessierte wohnten der Feier bei und füllten den neuen Raum und den gedeckten Vorplatz mit spürbarer Anteilnahme.

Schon der Gottesdienst in der Pfarrkirche stand ganz im Zeichen der österlichen Hoffnung. Im Evangelium des 5. Ostersonntags sprach Jesus die tröstlichen Worte: «Euer Herz lasse sich nicht verwirren.» Und: «Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.» Diese

Zusage prägte auch die Predigt, in der der neue Trauer-
raum als Ort gedeutet wurde, an dem Trauer Raum findet und sich zugleich eine Perspektive öffnet, die vom Tod zum Leben weist.



Im Anschluss versammelte sich die Feierngemeinde beim neuen Gebäude auf dem Friedhof. Der Neubau ersetzt die frühere Leichenhalle aus den 1960er-Jahren und nimmt in Architektur, Material und Licht bewusst die veränderte Trauerkultur unserer Zeit auf. Der Raum wirkt schlicht und klar, zugleich warm und offen. Das viele Holz, die grosszügigen Glasflächen, der gedeckte Vorplatz und der behutsame Übergang zwischen innen und aussen schaffen eine Atmosphäre, die Stille zulässt und ein würdiges Ankommen ermöglicht.

In seiner Ansprache erinnerte Pfarrkirchenstiftungspräsident Lucas Caduff daran, dass ein Ort des Abschieds heute mehr sein müsse als bloss ein funktionales Gebäude. Der neue Trauer-
raum solle Schutz geben, Trost ermöglichen und Hoffnung offenhalten. Zugleich würdigte er alle, die zur Realisierung beigetragen haben.



Architekt Pascal Schibler zeigte auf, dass das Gebäude bewusst nicht sich selbst in den Vordergrund stellen wolle. Ziel sei vielmehr gewesen, einen Raum zu schaffen, der den Menschen in Momenten der Trauer trägt. Diese Haltung wird in der Gestaltung spürbar: Nichts ist überladen, nichts drängt sich auf, alles dient dem Ankommen, dem Verweilen und dem Abschied.

Auch die künstlerische Ausgestaltung wurde bei der Einweihung besonders gewürdigt. In seinem Gruss hob Hans Thomann hervor, dass Kunst in einem Trauer-
raum nicht dominieren dürfe. Sie

müsse sich zurücknehmen und zugleich das Herz ansprechen. Seine Arbeit verbindet sich deshalb mit Architektur und Liturgie zu einem stimmigen Ganzen. Besonders eindrücklich sind die Bronze-Rondellen im Boden mit Pflanzenabdrücken aus verschiedenen Jahreszeiten sowie das Vortragskreuz mit der Gestalt des Gekreuzigt-Auferstandenen. So werden Spuren des Lebens, des Wandels und der Hoffnung sichtbar. Musikalisch erhielt die Feier eine besonders feine und berührende Note. Evelyne Hess an Orgel und Piano und Loris Zanolari an Klarinette, Trompete und Saxophon verliehen dem Anlass Tiefe, Sammlung und Festlichkeit. Gerade zwischen Wort, Musik und Stille konnte



sich jene Atmosphäre entfalten, die dem neuen Raum entspricht.

Bei der Segnung mit Weihwasser und Weihrauch wurde der Trauerraum seiner Bestimmung übergeben. Dabei wurden auch die neuen liturgischen Gegenstände einbezogen: das Vortragskreuz, der Ambo, der Kerzenständer, der Urnenständer und der Katafalk. In den Gebeten stand die Bitte im Zentrum, dass dieser Ort für viele Menschen ein Raum des Trostes, des Schutzes und der Hoffnung werden möge. Mehrfach wurde an diesem Tag betont, dass das Projekt nur durch ein gutes Zusammenwirken verschiedener Kräfte möglich wurde. Die Bau- und Einrichtungskosten des neuen Trauerraums belaufen sich auf rund CHF 1,3 Mio. Entwickelt und verwirklicht wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Pfarrkirchenstiftung; getragen und finanziert wurde es von der Kirchgemeinde Landquart-Herrschaft. Die politische Gemeinde Landquart, zu deren Aufgabenbereich das Friedhofswesen gehört, beteiligte sich mit CHF 300 000.– an den Kosten. Auch darin zeigte sich: Ein Ort des Abschieds ist nicht nur für die Kirche, sondern für die ganze Gemeinde von

Bedeutung. Ein besonderer Dank galt am Schluss allen Mitwirkenden: der Kirchgemeindepräsidentin Juliana Alig, dem Pfarrkirchenstiftungspräsidenten Lucas Caduff, der Baukommission, dem Architekten Pascal Schibler, dem Künstler Hans Thomann, den Musikerinnen und Musikern, dem Mesmer Aldo Danuser, der Lektorin, den Ministranten sowie allen, die dieses Projekt über lange Zeit begleitet und unterstützt haben. So durfte an diesem Sonntag nicht nur ein neues Gebäude eröffnet werden. Vielmehr wurde ein Ort eingeweiht, an dem Menschen in schweren Stunden nicht allein bleiben sollen: Ein Raum für Abschied und Erinnerung, für Stille und Gebet, für Tränen und für jene leise Hoffnung, die aus dem Glauben an den auferstandenen Christus lebt. Einen schönen Ausklang fand die Einweihung beim anschliessenden Apéro. Bei strahlendem Sonnenschein blieben viele Gäste noch lange beisammen, betrachteten den neuen Raum, tauschten Eindrücke aus und sprachen weiter über das gelungene Projekt, das dem Friedhof und der ganzen Gemeinde einen würdigen neuen Ort geschenkt hat.

Erstkommunion

Am Muttertag, 10. Mai 2026, durften 17 Kinder aus unserer Pfarrei zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten. Die beiden feierlichen Festgottesdienste standen unter dem Motto «Ein Herz für Jesus» und wurden von den Erstkommunionkindern engagiert mitgestaltet. Sie lasen vor, brachten verschiedene Gaben zum Altar, sangen und beteten kräftig mit. Höhepunkt der Feiern bildete der Empfang des heiligen Brotes, des Leibes Christi.

Die Kinder hatten sich während des Jahres darauf vorbereitet und versammelten sich dafür um den Altar. Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern, dass sie diese Nähe zu Jesus immer wieder erfahren und weiter vertiefen können. Im Anschluss an die Gottesdienste feierten die Kinder mit ihren Familien weiter, sodass ihnen dieser Tag sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Aus Igis

Mattia Alig, Leo Benz, Nevio Gattlen, Gianin Hausmann, Enya Heiri, Filip Kaltenbek, Alessio Lisignoli, Stella Usuda, Ursin Zanolari

Aus Landquart

Luana Keller und Yaleny Vega Carrillo



Aus Maienfeld

Achilles Kessler, Sarah Lechman, Lilly-Ann Ludwig

Aus Jenins

Brooks Oberli, Emilia Schnoz

Aus Malans

Kevin Gouveia da Silva

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74
 E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com / kath.vmp
 instagram.com / kath_vmp
 youtube.com / @kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat
 Dienstagmorgen und Freitagmorgen
 8.30 bis 11.30 Uhr

Pfarradministrator Peter Camenzind
 Telefon 081 325 34 74
 peter.camenzind@kath-vmp.ch

Religionspädagoge Lars Gschwend
 Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 229 02 57
 lars.gschwend@kath-vmp.ch

Religionspädagogin Daniela Gschwend
 Telefon 081 325 34 74
 Mobile 079 287 23 78
 daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Sekretärin Diana Venzin
 Telefon 081 325 34 74
 diana.venzin@kath-vmp.ch

Messmerin Schiers/Pardisla Sarah Trchsel
 Telefon 079 308 90 29

Messmerin Schiers Alisha Vetsch
 Telefon 078 244 82 72

Seniorenseelsorger Marco Bechtiger
 Telefon 079 559 13 47
 marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch
 Telefon 079 432 35 80
 roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch.

Gottesdienste

- Donnerstag, 4. Juni**
 13.30 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der ref. Kirche Schiers
- Freitag, 5. Juni**
 09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



- Sonntag, 7. Juni**
 16.00 Uhr «Kirche Kunterbunt»
 Besammlung: kath. Kirche Seewis-Pardisla



- Samstag, 13. Juni**
 18.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von S. Müller, U. Leuthold, M. Tüsel und Z. Gander, anschliessend Einweihung Boccia-Bahn



- Sonntag, 14. Juni**
 19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von S. Müller und Z. Gander

- Sonntag, 21. Juni**
 Kollekte: ProTier
 10.00 Uhr Segnungsgottesdienst für Tier und Mensch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von R. Cortesi und L. Gschwend



- Sonntag, 28. Juni**
 10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. Vitus Schmid

Weitere Daten

Mittwoch, 3. Juni

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
- 16.10 Uhr Firmabend (2. OS): «Was tut mir gut?» in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 4. Juni

- 09.15 Uhr Trauertreff Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

Freitag, 5. Juni

- 14.00 Uhr Spiel-Nachmittag im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Dienstag, 9. Juni

- 19.30 Uhr Elternabend «Firmvorbereitung 2026–28» (für alle künftigen 1. Oberstufenschülerinnen und -schüler) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 11. Juni

- 11.30 Uhr «Spies & Tratsch» Mittagstisch für alle Primarschulkinder im Primarschulhaus Fanas
- 19.30 Uhr Elternabend «Erstkommunionvorbereitung 2026/27» (für alle künftigen 3. Primarschulkinder) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 17. Juni

- 13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 18. Juni

- 11.00 Uhr 65plus-Anlass: Boccia-Spiel mit anschließendem Grillieren und Musik in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Sonntag, 21. Juni

- 11.00 Uhr Lagerrückblick für alle Lagerteilnehmenden und ihre Familien in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mitteilungen

Trauertreff Prättigau

Donnerstag, 4. Juni, 9.15 Uhr ref. Kirchgemeindehaus Schiers

Seit rund zwei Jahren findet in Schiers jeweils am ersten Donnerstag im Monat ein Trauertreff statt. Um 9.15 Uhr öffnet das reformierte Kirchgemeindehaus seine Türen für Menschen, die einen Verlust erlebt haben oder sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Der Trauertreff ist ein offener und zugleich geschützter Ort. Hier dürfen Trauer, Fragen und Unsicherheiten Platz haben. In einer wertschätzenden Atmosphäre wird zugehört, geteilt und miteinander ausgehalten, was oft schwer in Worte zu fassen ist. Gleichzeitig können neue Impulse entstehen – kleine Schritte zurück ins Leben, getragen von Gemeinschaft, Verständnis und Mitgefühl. Angesprochen sind Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen: Vielleicht haben Sie einen geliebten Menschen verloren. Vielleicht tragen Sie an einem schmerzhaften Abschied. Vielleicht stellt eine Diagnose Ihr Leben auf den Kopf. Oder ein Angehöriger verändert sich durch Demenz und wird Ihnen immer fremder. Manchmal sind es auch unerwartete Schicksalsschläge, die einem den Boden unter den Füßen wegziehen. Gerade in solchen Momenten kann es helfen, nicht allein zu bleiben. Der Trauertreff bietet die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, die Ähnliches erleben. Es braucht keine Anmeldung, wer möchte, darf einfach vorbeikommen. Sie sind herzlich willkommen.



«Kirche Kunterbunt» Schöpfung – Gottes Geschenk Sonntag, 7. Juni, 16 Uhr

Kath. Kirche Seewis-Pardisla

An diesem Sonntag wird Seewis-Pardisla zu einem besonderen Ort der Begegnung: Die nächste «Kirche Kunterbunt» lädt alle ein, die Schöpfung als Geschenk Gottes zu entdecken.

«Kirche Kunterbunt» steht für eine fröhliche, kreative und generationenübergreifende Feier. An verschiedenen Posten können Kinder und Erwachsene gemeinsam aktiv werden, staunen, ausprobieren und die Vielfalt der Schöpfung mit allen Sinnen erleben. Spielerische Elemente, kreative Angebote und kleine Entdeckungsreisen machen erfahrbar, wie wertvoll und einzigartig unsere Welt ist.

Natürlich gehört auch ein gemeinsamer Feiermoment dazu – einfach, verständlich und berührend gestaltet. Im Anschluss bleibt Zeit für Begegnung, Austausch und gemütliches Zusammensein. Eingeladen sind alle, die Lust haben, Kirche einmal anders zu erleben. Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Entdeckerinnen und Entdecker!



Einweihung Boccia-Bahn und Spelmöglichkeiten

Samstag, 13. Juni, 18 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

Am Samstag, 13. Juni, um 18 Uhr sind alle herzlich eingeladen zum Wortgottesdienst in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla. Im Anschluss wird der neue Boccia-Platz feierlich eingeweiht, ein Ort, der Menschen zusammenbringen und zum Verweilen einladen soll. Nach der Einweihung sind alle eingeladen, den Abend bei einem gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen. Ein Grill sowie Sitzgelegenheiten stehen zur Verfügung, alles Weitere darf gerne selbst mitgebracht werden. Das Grillieren findet nur bei trockenem Wetter statt.

Damit das Boccia-Spiel allen zugänglich wird, ist im Juni jeweils am Donnerstagabend von 18 bis 18.30 Uhr – bei trockenem Wetter – eine Person aus der Projektgruppe vor Ort, um das Spiel zu erklären und erste Tipps zu geben. Natürlich darf die Boccia-Bahn jederzeit genutzt werden. Die Kugeln befinden sich in der grauen Kiste im Unterstand hinter der Kirche. Für Kinder stehen farbige Kunststoffkugeln bereit.

Der neue Boccia-Platz soll ein lebendiger Begegnungsort für die ganze Pfarrei werden. Deshalb freuen sich die Initiantinnen auch über weitere Ideen und Engagement aus der Bevölkerung. Wir freuen uns auf viele Begegnungen, fröhliche Spiele und gemeinschaftliche Stunden!

Silvia Müller, Zita Gander, Michaela Tüsel und Ursula Leuthold

65plus-Anlass: Boccia-Spiel, Musik und Grillieren

**Donnerstag, 18. Juni, 11 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Herzliche Einladung zum nächsten 65plus-Anlass! Diesmal erwartet Sie ein gemütlicher und geselliger Mittag mit Boccia-Spiel, feinen Grilladen und musikalischer Unterhaltung. Wir treffen uns um 11 Uhr zum gemeinsamen Boccia-Spiel – ganz unkompliziert und mit viel Freude an der Bewegung und am Miteinander. Anschliessend lassen wir es uns beim Grillieren gut gehen. Für die passende Stimmung sorgen wiederum Jolanda und Hans mit ihrer Musik.

Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen Mittag mit Begegnungen, Gesprächen und guter Gemeinschaft. Alle Personen ab 65 Jahren sowie weitere Interessierte sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie!



Tiersegnungsgottesdienst – Segen für Mensch und Tier

**Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

An diesem Sonntag sind Gross und Klein herzlich eingeladen zu einem besonderen Gottesdienst: dem Tiersegnungsgottesdienst.

Unsere Tiere sind treue Begleiter im Alltag. Sie schenken uns Freude, Trost und Nähe – und sind Teil von Gottes wunderbarer Schöpfung. In diesem Gottesdienst möchten wir genau das feiern und unsere Tiere bewusst unter Gottes Segen stellen.

Die Feier ist lebendig und familienfreundlich gestaltet. Natürlich dürfen auch die Tiere selbst nicht fehlen, ob Hund, Katze, Meerschweinchen oder andere tierische Begleiter, alle sind willkommen. Im Mittelpunkt steht die persönliche Segnung: Wer möchte, kann sein Tier segnen lassen und so Gottes Schutz und Begleitung für den gemeinsamen Weg erbitten. Der Tiersegnungsgottesdienst ist eine schöne Gelegenheit, innenzuhalten, Dankbarkeit zu spüren und die besondere Verbindung zwischen Mensch, Tier und Schöpfung bewusst wahrzunehmen.

Wir freuen uns auf viele zwei- und vierbeinige Besucherinnen und Besucher!



Spiele-Nachmittag

**Freitag, 5. Juni, 14 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Ob Jassen, Dog, Rummikub, Brändi Dog, Scrabble oder was du sonst gerne spielst – alles ist möglich! Wer mag, bringt ein Lieblingsspiel mit – wer einfach mitspielen möchte, ist genauso herzlich willkommen.

Alle Generationen sind eingeladen, ganz egal ob Profi, Anfänger oder einfach neugierig. Natürlich darf auch weiterhin gejasst werden, aber es wird breiter, bunter und vielseitiger. Im Vordergrund stehen die Freude am Spiel, das gemütliche Beisammensein und die Begegnung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf einen fröhlichen Nachmittag mit viel Spiel und Spass!



Spenden der Kirchgemeinde an Drittwelt-Projekte

Jedes Jahr spendet die Kirchgemeinde einen Beitrag an soziale Projekte. Im 2025 hat die Kirchgemeinde folgende Projekte unterstützt:

	CHF
Verein Tautropfen	1000.-
Younitate Schweiz	950.-
Borderfree Association	1000.-
Sternsinger Missio	1050.-
Verein Schwestergemeinschaft Brasilien	1000.-

Auch 2026 können wieder Auslandprojekte mitfinanziert werden. Der Vorstand nimmt gerne Vorschläge entgegen.

Erstkommunikanten

Am Sonntag, 12. April, feierten 10 Kinder ihre Erstkommunion.



Hinterer Reihe von links nach rechts: Andrina Leutwiler, Zoe Clavadetscher, Luan Martins Marques, Amelie Clavadetscher; vordere Reihe von links nach rechts: Sophia Lötscher, Alessia Eschmann, Valea Giger, Noe Caprez, Lias Bleisch, Gianfadri Pitschen

«BEIM NAMEN NENNEN» - AKTION ZUM FLÜCHTLINGSTAG

Die Liste der Toten, die auf dem Weg nach Europa sterben, steigt weiter an. Dagegen setzen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Kirchen in Graubünden am Wochenende vom 20./21. Juni ein Zeichen: Jedes Jahr zum internationalen Flüchtlingstag Mitte Juni führen sie die Aktion «Beim Namen nennen» durch. Einen Tag lang schreiben Menschen in Graubünden dabei die Namen der Verstorbenen auf Papierstreifen und hängen sie rund um die Churer Martinskirche auf. So entsteht eine eindrückliche und sehr lange Fahnleinle, die den Passanten auf dem Martinsplatz die verstorbenen Menschen in Erinnerung rufen soll. Gleichzeitig verlesen die Anwesenden die Namen der toten Menschen in der Martinskirche, um so ihrer zu gedenken. Ziel ist, alle Verstorbenen namentlich zu erwähnen, ihnen die letzte Ehre zu erweisen. Etwas, was den Hinterbliebenen dieser Menschen verwehrt ist.

Um 11 Uhr eröffnet Stadtrat Patrik Degiacomi die Aktion. Kulturschaffende aus Graubünden begleiten den Anlass musikalisch, in diesem Jahr erstmals jeweils 30 Minuten lang. Um 11.30 Uhr singen Ann Nielsen und «tumasch è», um 14 Uhr wird eine kleines Ensemble der Musikschule Chur unter der Leitung von Kathrin von Cube mitwirken, um 17 Uhr tritt eine Jugendband auf und um 19 Uhr wird Astrid Alexandre die Aktion musikalisch bereichern.

Audiodateien abgeben

Neben dem je 30-minütigen Lesen der Namen in der Kirche bietet sich neu auch die Möglichkeit, Namen zu Hause, in der Schule, im Verein oder am Arbeitsplatz zu lesen und dem Organisationsteam zu übermitteln. Diese Audiodateien werden dann im

Rahmen der Aktion in der Martinskirche am Samstag, 20. Juni, abgespielt und in den ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 21. Juni, einbezogen. Der Gottesdienst wird von Eric Petrini vom Fachbereich Jugend/Pastoral & Ökumene bei der Katholischen Landeskirche Graubünden und vom reformierten Pfarrer Robert Naefgen gehalten.

Die Aktion «Beim Namen nennen» wächst von Jahr zu Jahr und findet schweizweit in diversen Städten statt. Auch eine zunehmende Zahl deutscher Städte beteiligt sich.

Alle, die diese sehr eindrückliche Aktion gerne aktiv unterstützen möchten melden sich über die Website <https://bnn-chur-3.jimdosite.com>.

Am Freitag, 5. Juni, findet zudem im Kulturpunkt an der Planaterrastrasse 11 in Chur eine Tavolata, ein gemeinsames Essen mit Geflüchteten und Einheimischen, statt. Alle sind ab 18 Uhr eingeladen. Anschliessend treten geflüchtete Musikerinnen und Musiker aus der Ukraine, dem Iran und der Türkei an der Freitagabend-Bar im Kulturpunkt ab 19.30 Uhr auf. (pb)



Die Fähnchen mit den Namen über dem Eingang der Martinskirche. (Bild Eric Petrini)

KSR AUF SPIRITUELLER REISE INS PUSCHLAV

Der Kantonale Seelsorgerat Graubünden hat seine zweitägige Plenarversammlung in diesem Jahr in Poschiavo abgehalten. Im Zentrum stand dabei der Austausch – untereinander und mit den Verantwortlichen im Tal.

Jedes Jahr trifft sich der Kantonale Seelsorgerat (KSR) zu einer zweitägigen Versammlung an einem Ort in Graubünden. In diesem Jahr sind die Mitglieder des Seelsorgerates ins Puschlav aufgebrochen. Ziel dieser zweitägigen Tagungen ist jeweils ein Eintauchen in die Region, ein Kennenlernen der Verantwortlichen und der Begebenheiten vor Ort und – besonders wichtig – eine gemeinsame Zeit, ein Austausch unter den Anwesenden.

So erfolgte der erste spirituelle Impuls der Veranstaltung dann auch durch Schwester Rita, die seit 50 Jahren im Puschlav lebt.

Nach dem Mittagessen und der Kennenlernrunde, es waren einige neue Mitglieder des Seelsorgerates anwesend, begaben sich die Teilnehmer auf eine Entdeckungstour durch das Dorf Poschiavo. In drei Gruppen aufgeteilt erkundeten sie das alte Kloster und La Tor, die Casa Tomé und das Dorfmuseum oder die reformierte Kirche. Luca Cramer, Vertreter des Dekanats Poschiavo im Seelsorgerat, führte seine Kolleginnen und Kollegen dann zu einem Dessert auf der Piazza. «Es war ein gemütlicher, schöner und lockerer Austausch», sagt Eric Petrini, der dem Seelsorgerat ebenfalls angehört. Bereits beim Besuch der reformierten Kirche vor Ort kam zur Sprache, dass die Zusammenarbeit im Tal zwischen den Konfessionen nicht immer einfach sei.



*Die Teilnehmer der KSR-Tagung zum Thema «Glauben und Leben im Puschlav».
(Bilder Bernhard Bislin)*

Gemeinsam mit Einheimischen

Der Samstag startete mit einem gemeinsamen Gottesdienst von Generalvikar Peter Camenzind und den Priestern des KSR und aus dem Puschlav. Für den deutsch- und romanisch-sprachigen KSR war es etwas Besonderes und für die Puschlaver eine Wertschätzung, weil der Gottesdienst auf Italienisch gefeiert wurde und alle gemeinsam die italienischen Lieder sangen. Dekan Matthias Rey begleitete die Lieder an der Orgel und Eric Petrini fungierte spontan als Kantor. Danach stand etwas Spezielles für eine solche Versammlung auf dem Programm: Der Kantonale Seelsorgerat

Graubünden hiess die Verantwortlichen aus dem Tal in seiner Mitte willkommen. Üblicherweise nutzt der KSR die Tage der Plenarversammlungen für interne Angelegenheiten, spirituelle Impulse oder Workshops zu aktuellen Themen der pastoralen Arbeit. Diesmal waren ganz bewusst auch Katechetinnen, Mitglieder der verschiedenen Kirchenvorstände und Priester als dem Valposchiavo zur Tagung eingeladen. Sie gaben Einblicke in das Leben im Tal und in die Pfarreiarbeit vor Ort. Eine kleine Herausforderung bildete dabei die Sprachbarriere, aber mit moderner Technik konnte diese Tücke umgangen werden. Donata

Bricci vom Ordinariat Chur übersetzte die Gespräche für die nicht Italienisch-Sprechenden simultan via Whatsapp. Thema war einerseits die Entwicklung von Glauben und Leben im Puschlav, mit Erinnerungen und Impulsen für die gegenwärtige Situation. Gemäss Petrini fand bisher kein regelmässiger Austausch zwischen den Pfarreien statt, und eine koordinierte Zusammenarbeit unter den Pfarreien ist nicht wirklich ersichtlich. Campanilismo nennt sich das, also gewissermassen nicht über die Kirchturmspitze hinausschauen. An diesem Tag aber standen alle gemeinsam zusammen und schauten in die Zukunft.

Gemeinsam in die Zukunft geschaut

Dabei unterstützt worden sind sie auch von Matteo Tuena. Der junge Priester aus dem Puschlav, der im letzten Jahr geweiht worden ist und in diesem Pfarreiblatt auf Seite 14 die italienische Seite schreibt, erzählte von seiner Kindheit im Tal, was ihn geprägt und wie sich hier sein Glauben gefestigt habe. Er hat auch darüber gesprochen, welche Vorbilder er im Tal hatte und was ihn dazu bewegt hat, Priester zu werden. «Das war wahnsinnig interessant, er hat sehr gut gesprochen», sagt Petrini. Priester Ugo Rossi erzählte in seinem Impuls, was es für ihn bedeutet, Priester zu

sein. Ein sehr spiritueller Impuls. Mit einem Augenzwinkern sprach er von der Aufgabe des Hirten, der auch mal aus dem Stall raus müsse mit den Schafen. Und manchmal sogar ein verirrtes Schaf auf einer entfernten Wiese suchen.

In einem von Eric Petrini vorbereiteten World-Café sind dann die Mitglieder des KSR sowie die anwesenden Puschlaverinnen und Puschlaver auf sechs Themenbereiche des Vormittags vertieft eingegangen. Anschliessend wurden Gruppen nach den Dekanaten gebildet und Aktionspläne erarbeitet. Fünf Punkte, die realistisch und in nächster Zeit umgesetzt werden können, wurden von den Gruppen präsentiert. Das war gemäss Petrini sehr positiv, aber auch intensiv.

Neue Vizepräsidentin

Im kurzen offiziellen Teil der Plenarversammlung wählten die Anwesenden eine neue Vizepräsidentin. Beate Rückert aus Davos nimmt diese Position neu ein.

Der Seelsorgerat befindet sich gemäss Eric Petrini seit einigen Jahren in einer Identitätsfindungsphase. Deshalb werden neue Statuten ausgearbeitet. Mit diesen wird sich wohl auch die Zusammensetzung des Rates verändern. Der Auftrag des Rates soll dabei klar definiert werden. Bis September soll das neue Statut stehen, sodass der Rat dann an der eintägigen Plenarversammlung am 7. November in Chur darüber abstimmen wird.



Regel Austausch über das Tagungsthema mit dem KSR und Vertretern der Puschlaver Kirchgemeinden.



Schwester Rita Haus, Vertreterin des Klosters Poschiavo im KSR, erzählt vom Leben im Kloster.

AUF DEM WEG INS LICHT

Viele sterbende Menschen wünschen sich auf ihrem letzten Weg Trost und Begleitung, Zuspruch und Segen. Krankensalbung und Wegzehrung sind jedoch nicht in jeder Situation möglich.

Der «Sterbesegen – Auf dem Weg ins Licht» versteht sich in einem veränderten pastoralen Kontext als Ergänzung für die Seelsorge in Spitälern, Hospizen, Alters- und Pflegeheimen, Sprachmissionen, Ordensgemeinschaften und Pfarreien. Er berücksichtigt die besonderen Gegebenheiten in der Schweiz und unterstützt Seelsorgerinnen und Seelsorger, Ehrenamtliche, Pflegepersonal und Familienangehörigen in der Begleitung sterbender Menschen.

Das Buch bietet eine Grund- und eine Kurzform des Sterbesegens sowie je eine Segensfeier für ein Kind und für einen Menschen mit Demenz. Ergänzt werden diese vier Formen durch weitere liturgische Materialien. Alle Texte liegen in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch vor. Herausgegeben wird es von der Liturgischen Kommission der Schweiz im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz. Erarbeitet

worden ist es vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg.

Erfahrung: Segnung von Sterbenden

Eleonora Biderbost, Mitarbeiterin Liturgisches Institut und Spitalseelsorgerin im Oberwallis, erzählt von Ihren Erfahrungen: «Als Spitalseelsorgerin erlebe ich am Bett eines sterbenden Menschen oft, wie berührend es ist, Gott feierlich um seinen Segen und seine Begleitung zu bitten – nicht nur für die Sterbenden selbst, sondern auch für ihre Angehörigen. Dabei spielt es nur eine untergeordnete Rolle, welchen Bezug die Anwesenden sonst zur Institution Kirche haben. Vor allem die Würdigung des endenden Lebens in all seinen Höhen und Tiefen, die Berührung im Segenszeichen und das Bruder-Klausen-Gebet, das im Angesicht des Todes ganz neu verstanden wird, sind starke Momente.»

Schmerz und Trauer verschwinden durch den Sterbesegen nicht wie von Zauberhand. Doch sich im Sterben ganz Gottes Händen anvertrauen zu dürfen, kann für viele sehr tröstlich und beruhigend sein. (pb)

2. Kurzform des Sterbesegens

Die Kurzform bietet sich an, wenn das Sterben unmittelbar bevorsteht, wenn kein Seelsorger und keine Seelsorgerin zur Verfügung steht oder Angehörige ihre Liebsten zu Hause segnen möchten. Im Notfall können alle Teile ausser dem Schriftwort und dem Segensgebet entfallen.

Begrüssung und Eröffnung

Die Person, die die Segnung leitet, begrüsst die Sterbende(n), selbst wenn sie/er nicht mehr ansprechbar ist, und die Anwesenden.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Zuspruch

N. (Name der/des Sterbenden).
Hab keine Angst vor dem letzten Schritt.
Gott wird ihn mit dir gehen.
Trau dem neuen Land.
Gott hat es dir zugesagt.
Trau dem neuen Haus.
er hat es dir gebaut.
Trau dem neuen Leben.
er hat es dir verheissen.

«Sterbesegen – Auf dem Weg ins Licht»/«Bénédiction des mourants – Sur le chemin vers la lumière»/«Benedizione dei morenti – In cammino verso la luce»/«Blessing of the Dying – On the Way to the Light»
Gebunden, 11 x 19 cm, durchgehend zweifarbig, mit drei Lesebändchen, 168 Seiten. Verlag Friedrich Pustet: Regensburg 2026. CHF 21.50. Bestellung über den Buchshop auf www.liturgie.ch oder über den Buchhandel. Die Kurzform steht gratis als Download zur Verfügung.

KLOSTERMUSEUM MÜSTAIR

Die Ausstellung «Pia Willi. Kunst und Kloster» im Klostermuseum Müstair wird bis Ostern 2027 verlängert. Damit erhalten Besucher weiterhin die Gelegenheit, das aussergewöhnliche Leben der heute 94-jährigen Benediktinerin zu entdecken: Ein Leben zwischen Kunst und Kloster, das Generationen berührt.

Seit über 1250 Jahren wird im Kloster St. Johann in Müstair gebetet. Heute leben hier acht Benediktinerinnen, die älteste unter ihnen ist Schwester Pia Willi. Fast 30 Jahre lang leitete sie bis 2013 als Priorin die Geschicke des Klosters, begleitete Reno-

vationen im UNESCO-Welterbe und prägte dessen Entwicklung entscheidend mit.

Schon früh wurde ihre künstlerische Begabung gefördert. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie unter anderem als wissenschaftliche Zeichnerin an der ETH Zürich und studierte in Paris an der Akademie des Kubisten André Lothe. Im Kloster angekommen, fand ihre Kunst eine neue Bestimmung: Schwester Pia entwarf über 90 Trachtenensembles für das Engadin und weit darüber hinaus. Rund 700 Trachten wurden nach ihren Vorlagen von den Benediktinerinnen gestickt. Gleichzeitig

entstanden zahlreiche Zeichnungen, die das Klosterleben mit feinem Humor und grosser Beobachtungsgabe festhalten: vom Alltag in Küche und Garten bis zum täglichen Turnen im Klosterhof.

Die Ausstellung im Klostermuseum zeigt die ganze Bandbreite ihres Schaffens. Neben den gezeigten Werken bietet ein vielfältiges Rahmenprogramm zusätzliche Einblicke und Mitmachmöglichkeiten: Ein Stickwettbewerb, Workshops, Führungen sowie ein offenes Atelier sprechen unterschiedliche Altersgruppen an. (pb)

DON MATTEO TUENA

IL TEMPO IDEALE PER VIVERE LA FEDE PASQUALE

Can la festa di Pentecoste, che abbiamo celebrato alcuni giorni fa, si conclude il tempo die Pasqua ed inizia il tempo ordinario. Questo tempo è il tempo ideale per vivere concretamente la fede pasquale celebrata per cinquanta giorni. Ma cos'è questa fede pasquale e come la si vive? Anzitutto è importante sottolineare che la nostra fede si fonda sulla resurrezione di Cristo, e quindi ogni tempo è opportuno per approfondire la nostra fede nel Risorto. Per credere alla resurrezione di Gesù è necessario farne esperienza concreta nella propria vita, e il Vangelo ci svela come questo può avvenire.

L'Evangelista Giovanni racconta che, il giorno di Pasqua, Pietro e Giovanni corrono al sepolcro per verificare l'annuncio portato da Maria Maddalena che, al mattino presto, è corsa a sua volta al sepolcro per cercare il suo Signore. (cfr. Gv 20,1-9). Sembra che la risurrezione avvenga allo stesso tempo in modo silenzioso e rumoroso, tranquillo e frenetico. Tutti corrono per incontrarlo. Tutti corrono per vedere il sepolcro vuoto.

I due discepoli corrono, ma non alla stessa velocità. Proprio come per noi, di

fronte alla risurrezione, la testa e il cuore non riescono a tenere il passo allo stesso tempo. Il cuore arriva sempre per primo, perché il cuore ha ragioni che la ragione non conosce. La testa arriva dopo. Per arrivare alla fede nella risurrezione e per incontrare il Risorto stesso sono necessari sia il cuore che la testa.

Secondo studi medici, la distanza tra la testa e il cuore è proporzionalmente la stessa in tutte le persone. Nella distanza tra il pensare e il sentire, tra il dubbio e la fede, tra il controllo e la fiducia, si svolge il nostro desiderio di una vita in pienezza.

Solo l'amore unisce testa e cuore, pensiero e sentimento. Maria di Magdala corre alla tomba prima ancora che lo faccia chiunque altro. Non si perde né in pensieri pieni di dubbi né in una tristezza paralizzante. Si alza e va. Egli lo aveva promesso: «Tre giorni dopo il Figlio dell'uomo risorgerà». Gli apostoli non lo capirono, Maria credette per amore.

Solo l'amore incontra Gesù risorto, non i ruoli, non i compiti, non i titoli, non le funzioni, non la testa senza il cuore, né il cuore senza la testa: solo l'amore. Non

il capo degli apostoli, ma la peccatrice di Magdala vede per prima il Risorto.

Gesù vuole far partecipare anche noi alla sua risurrezione: nell'oscurità della prova, nel dolore di una separazione, nelle lacrime di una perdita, nella disperazione delle nostre inadeguatezze, nella noia della scuola, nel grigiore della quotidianità, in tutto questo, la risurrezione può cominciare a germogliare, come un minuscolo seme.

L'incontro con il Risorto nel mezzo della nostra vita è come la gioia dopo i dolori del parto. Dopo l'orrore del Venerdì Santo, trionfa la vita risorta, come dopo la rigidità dell'inverno trionfa il tepore della primavera.

Finite le festività pasquali la fede nella resurrezione non si può spegnere. Ogni giorno, infatti, ci dona una nuova possibilità per incontrare Gesù risorto e per testimoniare. Questo significa essere cristiani, e questo è il senso del tempo ordinario.

500 ONNS LIBERTAD E RESPONSABLADAD

Il 25 da zercladur 1526 ha la dieta dallas Treis Ligias ratificau il secunds artechels da Glion. Era 500 onns pli tard sa quei eveniment historic dar in u l'auter impuls per nossa Baselgia.

Quest zercladur seregorda il Grischun d'in datum special da sia historia. Avon exact 500 onns ein ils aschinumnai «secunds artechels da Glion» vegni screts e ratificai dalla dieta dallas Treis Ligias. Quels artechels vevan da lez temps in caracter revoluziunar! Els han restrenschiu ils dretgs digl uestg da Cuera e surdau pli bia responsablidad allas ligias ed als vischinadis. Aschia ha per exempel mintga vischinadi survegniu il dretg d'eleger sez siu plevon e cun quei era la libertad da restar catolics ni da daventar reformau.

Ord vesta historica eran ils artechels da Glion in ulteriur pass en direcziun da dapli autonomia e democrazia en ils vischinadis dallas Treis Ligias. Plinavon ein els era stai la basa per l'indipendenza religiosa e la diversidad confessiunala en nies cantun.

Tgei munta quei per nus oz?

Avon 500 onns han ils carstgauns dil Grischun survegniu novas libertads e responsablads per lur Baselgia e lur cardientscha. – Treis cuorts patratgs duein mussar exemplaricamein co l'ierta da Glion sa aunc oz dar impuls per la via futura da nossas pleivs:

Parter responsablidad: Ils artechels da Glion ein segir stai in emprem pass per rinforzar la rolla dils laics. – Dapi il pontificat da papa Francestg ha la via sinodala puspei survegniu niev slontsch. Siu giavisch era che la Baselgia cussegli dapli comunablamein e teidli dapli silla vusch

dils laics. – Tgei giavischasses Vus dalla Baselgia? Co savess la responsablidad da mintgin(a) da nus veser ora?

Dialog e respect: La historia dil Grischun ei buca adina stada semplia. Ual el temps dils Scumbegls grischuns (1618–1639) sco era els proxims tschenaners, deva ei conflicts confessiunals ed ils foss denter ils vischinadis eran savens profunds. Mo ord quellas crisas ei ina fermezia carschida: il Grischun ha stuiu emprender che la pasch enteifer las Treis Ligias prentenda dialog e respect vicendeivel. – Era per il beinstar ed il futur da nossas pleivs drova ei quella basa. Nua che nus vivin quellas valurs, sa ina buna cuminonza prosperar!

Baselgia sco part dalla societad: Ils artechels han fatg clar che la cardientscha ha consequenzas silla structura sociala. Era oz sto la Baselgia sedumandar: Tgei contribuziun concreta dein nus per la coesiun e la solidaritad en nossas vischnauncas? – Schiglioc resca la Baselgia da daventar ina uniuin che tgira e conservescha ils baghetgs sacrali, mo che gioga negina rolla pli per la veta dils carstgauns.

Crear comunablamein Baselgia

La historia muossa a nus: las structuras dalla Baselgia semidan incuntin. Ella ei buca in baghetg static, plitost in plazzal nua che tuts astgan gidar a baghegiar. Mo nua che avunda personas s'engaschan en libertad e responsablidad, resta la Baselgia viva. Era ils proxims 500 onns!



La baselgia Sontga Margareta a Glion ei stada liug principal per las dietas da 1524 e 1526. (Foto Iso Tuor)

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... am 4. Juni Fronleichnam ist?

Mit dem Fest erinnern die Katholiken und Katholikinnen an die Gegenwart Jesu im Sakrament der Eucharistie. In jenen Gemeinden, in denen der Fronleichnam-Donnerstag kein Feiertag ist, wird das Fest auf den folgenden Sonntag verschoben.

... es auch religiöse Radiosendungen gibt?

Radio Televisiun Rumantscha: Sonntags um 8.03 Uhr «Vita e cretta». Radio Grischa: Sonntags ab 9 Uhr: «spirit – das Kirchenmagazin»

... Sie auf der roma- nischen Seite

www.pieveldadiu.ch
das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden? Die Seite wird regelmässig ergänzt, ein Besuch lohnt sich.

... am 24. Juni

an manchen Orten die Geburt von Johannes dem Täufer gefeiert wird? Der Gedenktag liegt genau sechs Monate vor dem Geburtsfest von Jesus Christus. Die Lebensgeschichten der beiden sind eng miteinander verbunden und im Lukasevangelium wird davon berichtet.

... am Samstag, 27. Juni, von 10 bis 20 Uhr

der Gemeinschaftstag «Bel di» und Adoray stattfindet? Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft. Seminarkirche St. Luzi, Alte Schanfiggerstrasse 9, Chur. Programm unter www.adoray.ch

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

